

**Ernährungsrat Frankfurt
Wahlprüfsteine Kommunalwahl 2021**

Antworten CDU

<p>1. Mit welchen Maßnahmen möchten Sie regionale Wertschöpfungsketten für Lebensmittel stärken?</p>	<p>Den regionalen, wohnortnahen Anbau von Lebensmitteln wollen wir stärken, etwa durch den Erhalt der örtlichen Landwirtschaftsflächen und die Unterstützung von Selbstvermarktung, beispielsweise über Hofläden und Wochenmärkte. Es sollte ein regionaler Schlachthof geschaffen werden. Wir wollen ein Zertifikat „In Frankfurt gewachsen“ einführen.</p>
<p>2. Wie sieht in Ihren Augen die städtische Schul- und Kitaverpflegung in 5 Jahren aus? Setzen Sie sich für einen erhöhten Mindestanteil an bio-regionalen Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung ein?</p>	<p>Die städtische Schul- und Kitaverpflegung muss gesund und abwechslungsreich sein sowie Wahlmöglichkeiten zwischen fleischhaltigen und vegetarischen Speisen bieten. Der Anteil an regional erzeugten Lebensmittel sollte weiter wachsen.</p>
<p>3. Die EU verbietet Einwegverpackungen. Welche Maßnahmen ergreifen Sie darüber hinaus auf kommunaler Ebene, um Abfälle zu vermeiden?</p>	<p>Bei Abfällen muss konsequent eine Kreislaufwirtschaft verfolgt werden, um Ressourcen zu schonen. Zusammen mit der FES muss auf die Menschen zugegangen werden, um die Getrenntsammlung der Haushaltsabfälle über die Biotonne und gelbe Tonne zu verbessern. Zu viele Wertstoffe landen noch in der Restmülltonne. Die Sammlung von (Klein-) Elektroabfällen muss wohnortnäher sein. Unverpackt-Läden, Pfandbecher-Initiativen wie etwa der „Mainbecher“ und Repair-Cafés sollen unterstützt werden. Wir wollen in Frankfurt eine Steuer auf die Verwendung von Plastikbechern einführen.</p>
<p>4. Setzen Sie/Setzt Ihre Partei sich dafür ein, eine zuständige Stelle für das Thema Nachhaltige Ernährung in der Stadt Frankfurt am Main zu schaffen, die u.a. eine kommunale Ernährungsstrategie erarbeitet?</p>	<p>Wir unterstützen die Erarbeitung einer kommunalen Ernährungsstrategie. Innerhalb des Magistrats muss dazu ein Dezernat federführend betraut werden.</p>
<p>5. Was kann die Stadt dafür tun, den ökologisch bewirtschafteten Anteil an städtischen Landwirtschaftsflächen zu erhöhen?</p>	<p>Frankfurt nimmt an den Ökomodellregionen des Landes Hessen teil. Dabei können Bauern gefördert werden, wenn sie sich am Ökolandbau beteiligen. Wir unterstützen einen auf Förderung und nicht auf Zwang aufgebauten Weg, der die konventionell und verantwortungsvoll wirtschaftende Landwirtschaft beteiligt und nicht übergeht.</p>
<p>6. Wie möchten Sie ein größeres Angebot von bio-regionalen Lebensmitteln auf den Frankfurter Wochenmärkten erreichen?</p>	<p>Auf den Frankfurter Wochenmärkten werden bereits heute in großem Umfang bio-regionale Lebensmittel angeboten. Eine weitere Erhöhung könnte über das Ökomodellregion-Projekt geschehen, indem Selbstvermarktung gefördert und Kunden verstärkt über die Angebote informiert werden, so dass sie diese auch nachfragen. Zu prüfen wäre auch eine Änderung der Marktordnung.</p>
<p>7. Der Ernährungsrat möchte ein House of Food* etablieren. In welcher Weise soll die Stadt Frankfurt, das Ihrer Meinung nach in Zukunft unterstützen?</p>	<p>Die Zielsetzung, Landwirte aus dem Umland mit Frankfurter Kantinen zusammenzubringen, um so den Anteil an bio-regionalen Lebensmitteln in der Außerhausverpflegung zu erhöhen, unterstützen wir. Es ist zu diskutieren, ob dafür</p>

	wirklich eine neue Einrichtung notwendig ist oder das nicht auch über die Wirtschaftsförderung der Stadt Frankfurt geschehen kann.
8. Mit welchen Maßnahmen sollte die Stadt ihrer Meinung nach Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten fördern?	Generell sind Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten gute Projekte. Die Stadt sollte bei der Flächensuche behilflich sein, fachliche Unterstützung geben und bei Genehmigungen konstruktiv sein.
9. Sind Sie/Ihre Partei dafür, dass Frankfurt Mitglied im Bio-Städtenetzwerk wird?	Angesichts der mehr als angespannten Haushaltslage sollte mit zusätzlichen Mitgliedschaften in Organisationen wegen des damit verbundenen Personal- und Ressourcenbedarfs zurückhaltend umgegangen werden.